

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ (alte Partei) für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die Redaktion erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Verantwortlich für die Redaktion: Max Endemig, für den Verleger: Rudolf Rohanski, beide in Halle. - Redaktion: Halle, G. Braunsplatz 17, Fernsprecher Nr. 5407. Erscheinung nur Dienstag und Freitag vormittags von 11-12 Uhr. - Druck und Verlag der Volksstimme G. m. b. H. in Halle, G. Ulrichstraße 27.

Abonnement: Monatlich 1.25 Mark. Einzelhefte 3.75 ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 10 Pf. - Anzeigenpreis: Die Zeilenpreise: 40 Pf. - Verlags- und Expeditionsbüro: Halle a. S. Große Ulrichstraße 27. - Fernsprecher Nr. 4802. - Zeitungspresse: Seite 811.

Nr. 134. Halle, Dienstag, den 17. Juni 1919. 6. Jahrgang.

Die Entente-Antwort übergeben.

Halle, den 17. Juni 1919.

Berlin, 16. Juni. Die Bedingungen der Entente wurden heute, Montag, um 7 Uhr nachmittags überreicht. Um 10 Uhr wird Graf Brockdorff-Rausan von Versailles abreisen. Es wird an zuständiger Stelle angenommen, daß die Angaben des „Echo de Paris“ über die Abänderung des Vertrages der Richtigkeit entsprechen.

Das Kabinett wird sich erst, wenn der authentische Wortlaut des Vertrages vorliegt, mit seiner Prüfung beschäftigen und seine Entscheidung nach Anhörung des maßgebenden Ministers, des Grafen Brockdorff-Rausan, treffen. Man nimmt an, daß der genaue Wortlaut der Kopie der Entente Montag zwischen 11 und 12 Uhr nachts hier eintrifft.

Lange, lange hat man in Deutschland auf die Ueberreichung der Entente-Antwort gewartet. Von Tag zu Tag wurden neue „Wenn“ und „Aber“ laut, fortwährend konnte man andere Variationen über den Sinn der Antwort hören, und immer wieder wurde der Tag der Uebergabe verschoben. Wenn das ganze Rätselraten und die fortwährende Beschiebung der Entscheidung auch nicht von weittragender Bedeutung sein mag, so ist dadurch doch bewiesen, wie vielerlei widerstreitende Interessen es innerhalb der „a. und a. Mächte“ gab und wie schwer es gehalten hat, das Wollen aller unter einen Hut zu bringen. Man entsetzt sich über die endgültigen Bedingungen.

Wie man sie drüben begreift, in die Hände der deutschen Delegation gelegt worden und prompt kommt man wieder mit der diktorischen Festschreibung der Fiktion, in welcher Deutschland zu antworten hat. Auch hieraus klingt die bei dem ganzen Vorgang um die „Herstellung des Dauerfriedens“, daß man mit dem unterlegenen Gegner nicht verhandeln, sondern daß man diktieren will, daß nur der „Sieger“ über den Ausgang der Sache zu bestimmen und der „Besiegte“ in Demut zu ersterben und nichts als ja oder nein zu sagen hat. Wie furchtlos und unverwundlich solche Verkennung der Tatsachen und Beiseitigung jeglicher geistlicher Erfahrungen ist, ist an dieser Stelle schon wiederholt gesagt worden und wird noch oft zu sagen sein, allerdings ohne Hoffnung darauf, daß die vorliegenden Gewaltverhältnisse im Ententelager die Gefahr rechtzeitig erkennen werden, die sie mit ihrem Treiben heraufbeschwören. Natürlich „muß“ sich Deutschland nach ihrer Logik ihrem Willen, und sei er noch so lächerlich, fügen, denn sie haben ja die „Macht“, um alles durchzusetzen. Und „furchtbar“ lassen sie gleich hinterher über Genf verbreiten, daß die Antwort den Charakter eines Ultimatum

trägt und daß bei unangenehmer Beantwortung die stärksten Maßnahmen gegen Deutschland angewandt werden. „Morgens 6 Uhr abends“, allgemeiner Barmherzig auf Berlin; die Belgier, die unmittelbaren Minister, Düsselhof und Offen diskutieren, marschieren über Westfalen, die Amerikaner über Belgien und Frankfurt, die Franzosen über Janau, Würzburg und Ulm. Die Briten operieren gemeinsam mit den Belgiern, und was man sich sonst noch alles für „Schlagpläne zurechtgelegt hat, um den Versuch nachmals totzuschlagen und nach allen Regeln der Kunst zu „fiedern“. Selbst Herrn Grotz hat man bereits nach Versailles gerufen; er soll dort bis zum Eingang der deutschen Antwort bleiben, damit in Gemeinschaft mit ihm sofort zu den notwendigen „Taten“ geschritten werden kann.

Der Inhalt der Entente-Antwort ist zur Stunde nicht bekannt, hoffentlich wird es uns morgen möglich sein, die Antwort eingehend zu würdigen. Es werden ja von Entente-Seite Änderungen gemacht, aber dieselben können nicht anders gedeutet werden, als als das bisherige Rätselraten. Wie große Hoffnungen setzen wir auf die Befreiung der endgültigen Bedingungen“ nicht, zumal man bis zum letzten Augenblick vor der Uebergabe mit Nachdruck betont hat, daß „grundgesetzliche Änderungen“ an dem ursprünglichen Entente-Entwurf nicht vorgenommen worden sind.

Warum wir und lassen wir uns durch das ewige Raue und Raue nicht noch gleichgültiger machen als es bereits geschehen ist.

Die Zeit für die Antwort auf die endgültigen Bedingungen.

Berlin, 16. Juni. Bei der Ueberreichung der Entente-Antwort auf die deutschen Gegenanträge wurde auch eine Abmachung über die Verwaltung der besetzten Gebiete Deutschlands übergeben. Generalsekretär Dutasta be-

endgültigen Bedingungen. Die deutsche Delegation soll in einer Frist von fünf Tagen, vom Zeitpunkt der Ueberreichung an gerechnet, erklären, ob sie geneigt sei, den Friedensvertrag zu unterzeichnen oder nicht. Ministerialdirektor Simon erwiderte, die Frist von fünf Tagen sei zu kurz bemessen, die deutsche Regierung und die deutsche Friedensdelegation befehlen es sich vor, eine Verlängerung der Frist zu verlangen. Herr Dutasta entgegnete, er werde den alliierten und assoziierten Regierungen von dieser Erklärung Kenntnis geben. Kurz vor 9 Uhr kam Dutasta nochmals nach Versailles und teilte dem Ministerialdirektor Simon mit, die Entente hätte sich bereit erklärt, die Frist um 48 Stunden zu verlängern. Ministerialdirektor Simon antwortete, die Frist einzuhalten, jedoch werde erst die deutsche Regierung in der Lage sein, einen endgültigen Beschluß zu fassen und sie werde der Entente mitteilen, ob die Frist von sieben Tagen eingehalten werden kann.

Der Inhalt der endgültigen Bedingungen.

Nach Reuters heißt es in dem Mantelbrief an der Antwort der Alliierten: Der Krieg war das größte Verbrechen gegen die Menschheit, das jemals der Welt begangen wurde. Deutschland muß es auf sich nehmen, Wiedergutmachung zu leisten. Die alliierten und assoziierten Mächte haben für die Wiedererrichtung eines polnischen Staates mit sicherem Zugang zu un Meere Vorstufe getroffen.

Das Regime betreffend das Saarbecken wird für 15 Jahre aufreht erhalten bleiben. Die Alliierten sind überzeugt, daß die Eingeborenen der deutschen Kolonien einer Rückkehr unter deutsche Herrschaft abgeneigt sind.

Wenn die Deutschen beweisen, daß sie beschließen, die Friedensbedingungen zu erfüllen, so wird es zu einem früheren Zeitpunkt möglich sein, den Bitterbund durch Zulassung Deutschlands zu verwandeln. Die Beirathung derjenigen, die hauptsächlich für den Krieg verantwortlich sind, ist eine Forderung der Gerechtigkeit.

Es wird Deutschland gestattet werden, sein Heer auf 100,000 Mann zu vermindern, als bisher bestimmt war. Die deutschen Vorkämpfer, die die Flotte können nicht in Erwägung gezogen werden. Was die Wiedergutmachung betrifft, so kann Deutsch-

land eine Pauschalsumme für die Regelung der Gesamtheit oder eines Teiles seiner Verbündeten anbieten.

Paris, 16. Juni. Nach Reuters der heißt es noch in dem Mantelbrief: Deutschland hat seinen willfährigen Verbündeten ermutigt, Serbien den Krieg zu erklären. Der Brief zählt dann die deutschen „Verbrechen“ auf. Bedrohung der deutschen Besatzungen gegen die Belgier und die Niederlande ist zu jeder Zeit eine gefeiert anerkannte Methode der Kriegsführung gewesen.

Die Antwort der Alliierten auf die deutschen Bemerkungen liegt dar: Im deutschen Memorandum sei nichts enthalten, was die Ueberzeugung der Alliierten erschütterte, daß die unmitelbare Ursache des Krieges die wohlüberlegte Umwälzung der verantwortlichen Verantwortlichkeiten gewesen ist, die Lösung der europäischen Frage gewaltsam herbeizuführen, wenn nötig, durch einen Krieg.

In dem Begleitbrief zu der Note auf die deutschen Gegenanträge heißt es u. a.: Die Entente-Mächte haben die deutschen Bemerkungen der christlichen Erwägung unterzogen. Der deutsche Vorschlag protektiert gegen den Friedensvertrag vor allem, weil er im Widerspruch stehe mit den Bedingungen, unter denen der Waffenstillstand

abgeschlossen wurde. Der Protest der deutschen Delegation beweise, daß sie die Lage verstehen, in der sich Deutschland heute befindet. Darum halten es die alliierten und assoziierten Regierungen für notwendig, ihre Antwort mit einer genauen Darlegung des Krieges, wie sie ihn beurteilen, zu beginnen.

Die Herbeiführung der Entscheidung.

Berlin, 17. Juni. Die Mitglieder der deutschen Friedensdelegation, Reichsminister des Auswärtigen Graf Brockdorff-Rausan, Reichspostminister Gleditsch, Professor Dr. Schüding und Dr. Meißner sind heute abend in Begleitung einer großen Anzahl Sachverständiger im Sonderzuge von Versailles nach Weimar abgereist, um dort selbst mit der deutschen Regierung und der deutschen Nationalversammlung in Verbindung zu treten und die alliierten und assoziierten Mächte auf die deutschen Gegenanträge zu beraten und Beschlüsse zu fassen. Bei der Abreise kam es von Seiten der Bevölkerung von Versailles zu starken deutschfeindlichen Rundgebeten.

Verheißungsvolles Ende des Parteitages.

Am Sonntag ist der Parteitag zu Ende gegangen. Bei der Papierknappheit und dem Willen, über die überaus wichtige Tagung recht ausführlich zu berichten, ist es uns erst heute möglich, den Schlussbericht zu bringen. Wegen des gewaltigen Stoffandranges, der unüberwindlichen Raumnot und dem damit verbundenen Friedenstrage mußten wir unsere Betrachtung über das Ergebnis des Parteitages bis morgen zurückstellen.

Fünfter Tag.

Vormittagsführung.

Weimar, 14. Juni 1919.

Vorhändler Schulz eröffnet die Sitzung. Eine größere Zahl von Delegierten war bereits abgereist. Die Banken reisten heute mittig ab, da am Sonntag im ganzen Lande Gemeinderatswahlen stattfinden.

Für die Beschlüsse sind vorgeschlagen Hermann Müller und Otto Wels als Vorsitzende, Friedrich Baumbach und Otto Braun als Kassierer, Scheidemann, Wolfenbutter, Baumhuth, Heinrich Schulz, Frau Jander, Ritter, Franke und Frau Knecht als Beisitzer.

Dr. Graßling, Göttingen verlangt, daß der Opposition, auch wenn sie zahlenmäßig nur klein ist, Gelegenheit zu ausführlichen Gegenübernahmen gegeben werde. Auf einen Anhänger der Regierungspolitik müßte immer ein Oppositionsredner folgen.

Köbe-Breslau: Wir können es in mit einer organisierten Opposition zu tun zu haben. Einige Redner können ganz entgegen den militärischen Zuständen den Parteitag der geschlossenen Partei unmöglich zu wollen zu einem Parteitag der Uneinigkeit. (Stimm. Beifall.)

Schiller-Hamburg: Ich gehöre auch zur Opposition, aber ich kann meine Meinung auch ohne eine organisierte Oppositions-partei vertreten. (Beifall.)

selbst, auch dort, wo wir all-in die Mehrheit haben wie in Hamburg. Unsere Genossen im Reich sollten tüpfer sein und der Koalition nicht Konzessionen machen, die das Vertrauen der Arbeiter kosten. (Sehr wahr!)

Herrn Meißner: Die historischen Eigenschaften müssen im Allgemeinen nicht, sondern den Gemeinden als billiges Sanktion, Karosell und Gemeinland zur Verfügung gestellt werden.

Bischoff-Hamburg: Ich habe den Sammelruf an die Opposition ergeben lassen. Ich will nicht die Partei gesplittet, aber die Ueberzeugung gewinnen. Ich bin nicht 1918 aus Berlin in die falsche Partei getreten. (Ausrufe: Doch! Geben Sie doch!) Ich habe schon 1912 zur Partei gehört, als es nach Odpr und Gersdorf löste. Stößen sie niemanden leidenschaftig ab. Wir werden alle Leute drängen, die antreife stehen. (Beifall und Lachen.)

Wir haben der Stimmung weiter Massen ausstrahlend. Im Lande und in der Provinz herrscht der Gegenstand zwischen denen, welche die absolute Demokratie und denen welche die Stadtentwicklung des Proletariats durchsetzen wollen. (Hört, hört!) Überall wächst der Glaube an die Notwendigkeit der Gewalt und er wird jeden Menschen, jede Partei niederstampfen, der sich ihm entgegenstellt. (Lärm.) Die ganze Arbeiterschaft will ein rein sozialistisches Minimum. Dem Bauer muß man, wenn sie in dieser jüngeren Zeit ihre Pflicht nicht erfüllen, ihr Land wegnehmen. Das ist das Einzige, was wirft. Wenn Kasse und Heine uns als Umlumpige lebendeln und uns den Stuhl vor die Tür stellen, dann wollen wir sie nicht aufhalten, dann sollen sie ruhig gehen. (Beifall und großer Lärm.)

Beifall. Wir haben die Erwartungen des Volkes auf wirtschaftlichem Gebiet nicht erfüllt, deshalb geht ein Teil der Parteigenossen nach links ab. Die Nationalbestimmung wird als Gegenstück zur Frankfurter Nationalversammlung von 1848 fortleben. (Hört, hört!) Ich spreche hier nicht als Minister, sondern ganz offen als Parteigenosse zu Euch. (Beifall.) Das Programm des Volkes macht die Regierung in den entscheidenden wirtschaftlichen Fragen unzufrieden. (Hört, hört!) (Stimm. und Bewegung.) Die formale Demokratie hätte auch Heinz Marx verwickelt. (Sehr wahr! und Bewegung.) Die innere Anteilnahme der Bevölkerung an dem Bestimmungswort ist herzlich gering. (Sehr wahr!) Wir haben den tiefsten Bruch des Volkes nach höheren Lebensformen nicht bestritten. Es fehlt uns an dem Geist und Programm, mit dem wir Herz und Seele der Massen wecken können. (Sehr. Beifall und Bewegung.) An Stelle der alten bürokratischen-militärischen Herrschaft ist eine andere mit wenig veränderten Formen getreten. (Hört, hört!) Das heißt die innere Schwäche, das heißt nicht geschlossener hinter dieser Regierung. Die Geschicht-

in dem Sinne, dass wir... (Kommunisten...)

Die Revolution... (Kommunisten...)

Die Revolution... (Kommunisten...)

Die Revolution... (Kommunisten...)

Die Revolution... (Kommunisten...)

Die Revolution... (Kommunisten...)

Stimme: Ethel: Der... (Kommunisten...)

Stimme: Ethel: Der... (Kommunisten...)

Stimme: Ethel: Der... (Kommunisten...)

Stimme: Ethel: Der... (Kommunisten...)

Stimme: Ethel: Der... (Kommunisten...)

Stimme: Ethel: Der... (Kommunisten...)

Stimme: Ethel: Der... (Kommunisten...)

und der Antrag auf... (Kommunisten...)

und der Antrag auf... (Kommunisten...)

und der Antrag auf... (Kommunisten...)

und der Antrag auf... (Kommunisten...)

und der Antrag auf... (Kommunisten...)

und der Antrag auf... (Kommunisten...)

und der Antrag auf... (Kommunisten...)

Die Friedensbedingungen für die Arbeit.

Am 16. Juni... (Kommunisten...)

Ein kommunistischer Vorkongress in Wien.

Am 16. Juni... (Kommunisten...)

Reine erfüllt zu sein. In wieweit man im zunehmender Stelle dem Vorfall seine größere Bedeutung bei.

Die politischen Übergänge

Kottbus, 16. Juni. Reichsminister Brüning fordert in einem Telegramm an die Regierung die sofortige Einstellung der Güter-Transporte. Er begründet dies durch die Verwendung der Truppen gegen uns und mit den Übergängen der Güter bis täglich neue Eisenbahnzüge freigegeben und Güter abzugeben. 90 Prozent der Bevölkerung ließe hinter sich. Die Regierung bemerkt dazu, daß die Transporte am 22. d. M. beendet sein würden.

Die Polen rufen sich mehr und mehr. Jetzt haben sie ein Mandat an die Deutschen herausgegeben, in dem sie dringend um ruhiges Verhalten bitten.

Die Unabhängigen für die Bureautraite!

Das ist kein Druckfehler! Sie, die täglich den Mehrheitssozialisten als Verdächter anrechnen, daß sie nicht von heute auf morgen alle „Bureautraite“ aus Pfaffen weisen, die in jeder Verammlung an dem Propagandabüchlein der alten Beamten die Schlußrolle der Sozialdemokratie spielen können auch anders! Bist du die „Unabhängigen Politischen“ in ihrer Nr. 132 vom 12. Juni unter „Pitru“ von einem Beamten das folgende schreiben: „Der Gemeinderat einer größeren Gemeinde in Pommern Umgebung, dessen Mitglieder sich zum größten Teile der Unabhängigen Partei angehörten, hat den dortigen Beamten, Angestellten usw. eine Gehaltsbefreiung zugestimmt ohne Antrag seitens der Beamten. Dieser Beschluß ist ein schönes Zeichen von der Erkenntnis, daß die Beamten der alten Regierung der neuen Partei ihre Kräfte leihen müssen, wenn das Werk gelingen soll. Diese Erkenntnis ist den Unabhängigen bewußt, wie anders sieht es bei den anderen Parteien aus!“

Das verdient selbstecht zu werden. Da, wo die Unabhängigen herrschen, darf alle die alte Bureautraite am Finger bleiben — dies und nicht die ja auch da am Finger, wo die Unabhängigen nicht waren und sind — Da aber, wo Mehrheitssozialisten das Wort tun, ist es ein Verbrechen, ihr ein Verbot an der Revolution. Hier gehen die Unabhängigen also einmal offen zu, daß alle ihre Unterstützung über die Bureautraite nichts ist, als elende Heuchelei.

Wir wollen hoffen, daß dieses kleine, aber recht bezeichnende und lehrreiche Beispiel von Unabhängiger Unerschlichkeit recht vielen Arbeitern und anderen Nachahmern der USF, die Augen öffnen möge.

Aus aller Welt

Berlin, 16. Juni. Es wird gemeldet: Die zwischen den italienischen Hilfsarbeitern im Ruhrgebiet und ihren Prinzipalen geführten Verhandlungen haben zu einer Einigung geführt. Die Arbeit wird wieder aufgenommen. Die Berliner Zeitungen werden morgen früh wieder erscheinen.

Berlin, 14. Juni. Zur Umänderung der Kostlage der Armen in Deutschland hat der Reichstag den Zentralausschuß der Vereinigten Vereine die Summe von 50 000 Franken zur Verfügung gestellt.

Magdeburg, 16. Juni. Streik! Infolge Lohnstreiks der Arbeiter sind sämtliche hiesige Großbetriebe stillgelegt worden. Auch die Metallarbeiter beschließen in den Streik einzutreten. Ein endgültiger Beschluß wird heute gefaßt werden.

Nordhausen, 16. Juni. Infolge Streiks steht hier das Elektrizitätswerk still, jedoch die Stadt ohne Licht ist. Auch

waffen die Festungen in Befehlsmann demunge erschaffen. Die Ursache sind Beschäftigten.

München, 16. Juni. (M.Z.) Bei den Münchner Stadtrats- und Bürgermeisterwahlen, die unter ziemlich flauer Beteiligung vor sich gingen, erhielten die Unabhängigen 16, bürgerliche Volkspartei 15, Mehrheitssozialisten 10, Deutsch-Demokraten 7, Hausbesitzer-Vereinigung 1 und liberale Bürgerpartei 1 Stimm. Die beiden sozialistischen Parteien haben demnach im neuorganisierten Stadtrat die absolute Mehrheit. Die endgültige Bürgermeisterwahl muß durch die Stadträte vorgenommen werden. Der Wahltag verlief ohne Zwischenfall.

Bübel, 14. Juni. Große Märsche herrschen hier, die zu zahlreichen Plünderungen geführt haben. Der Rathausleher, verschiedene Weinstaurants, Kaffees und Hotels wurden vollständig ausgeraubt, ebenso sind zahlreiche Lebensmittelgeschäfte geplündert worden. Den Anlaß dazu gab die schlechte Versorgung mit Lebensmitteln. Vom Senat wurde einer Kommission von Arbeitern zugewiesen, daß nachmittags Güter verteilt werden, ebenso Speis. Die Arbeiter bauen noch fort. Durch das Einrichten organisierter Arbeiter, die eine Schutzwehr für einzelne Restaurants usw. bildeten, ist den Plündern ein Riegel vorgehalten worden. Nur in den Vorstädten und Nebenstraßen wird noch weiter geplündert.

Gewerkschaftliches

Verbandstag der Handlungsgehilfenverbände

Aus dem Bureau des Handlungsgehilfenverbandes wird uns geschrieben:

Der Zentralverband der Handlungsgehilfen hält seinen zehnten Verbandstag am 17. Juni und folgende Tage in Nürnberg ab. Während der Verbandstag mit seinem letzten Verbandstage im Mai 1914 noch nicht 30 000 Mitglieder zählte, kann er heute über 160 000 Mitglieder zählen. Damit ist die freigewerkschaftliche Handlungsgehilfenorganisation zum größten Angehörigenverband Deutschlands geworden. Da die Bestrebungen nach Schaffung eines Einheitsverbandes für alle Angehörigenkategorien auf freigewerkschaftlicher Grundlage immer lebhafter werden, dürfte bei den Verhandlungen die Beschaffung geeigneter Räume einen breiten Raum einnehmen. Der Verband deutscher Versicherungsgehilfen hat auf seinem kürzlich stattgefundenen Verbandstage bereits beschlossen, sich mit dem Zentralverband der Handlungsgehilfen zu verschmelzen. Es ist anzunehmen, daß die Tagung der Handlungsgehilfen zu einem gleichen Entschluß kommen wird. Auch die Verschmelzung mit dem Bureauangestelltenverband wird wieder in zahlreichen Anträgen gefordert. Voraussetzungen für den Verbandstag auch in dieser Frage wertvolle Arbeit leisten und so die durchaus erstrebenswerte Schaffung des Einheitsverbandes der Angehörigen auf freigewerkschaftlicher Grundlage dem Ziele näherbringen. Einige Anträge fordern auch bereits die Umänderung des Namens. So wird u. a. gefordert, „An Handlungsgehilfenverband“ umzutauften in Zentralverband der Angestellten. Verbandsrat sollen auf dem Verbandstage des weiteren u. a. die Frauenarbeit im Handelsgewerbe sowie die Lohnfrage und die Neuordnung des Arbeitsrechts der Handlungsgehilfen werden.

Zum 11. Verbandstag der Holzarbeiter

Am 15. Juni wird nach fünfjähriger Pause der erste Verbandstag des Deutschen Holzarbeiterverbandes in Berlin stattfinden, der sich in der Hauptsache mit der Tätigkeit des Verbandes während der Krisis und den zukünftigen Aufgaben des Verbandes beschäftigen wird. Zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung sind nicht weniger als 240 Anträge gestellt. Die Spaltung innerhalb der Partei spiegelt sich auch in den An-

trägen wieder, die meisten in ihrer Entscheidung zu unterschiedlichen Ausprägungen führen.

Was dem umfangreichsten Bericht der Bundesversammlung vorliegt, ist zu entnehmen, daß der Verband bei Ausbruch des Krieges 183 896 männliche, 7500 weibliche und 1000 jugendliche Mitglieder zählte. Die Zahl der männlichen Mitglieder erreichte während des Krieges mit 59 130 im Jahre 1916 den höchsten Stand, während die Zahl der weiblichen Mitglieder bis zum 1. Juni 1915 auf 24 673 und die der jugendlichen auf 2000 betrug. Die Zahl der zum Herbstbeginn einzugetretenen Mitglieder betrug im Vergleich 126 000, während die Zahl der Gefallenen am 31. Juni 1917 betrug jedoch bereits auf eine wertvolle Steigerung der männlichen Mitglieder wieder ein, und bis zur oben erwähnten Zeit die Zahl der Verbände auf insgesamt 300 000 Mitglieder angewachsen sein, was ein guter Beweis für seine Wertigkeit ist.

Literatur

Von der neuen Zeit ist jedoch das 11. Heft vom 2. Band des 37. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Ein Wort zur Sozialistengesetzfrage. Von H. Ellinger. — Ruhland und der Bolschewismus. Von R. J. Ledoc. I. — Gemeinschaft und Gesellschaft. (Grundbegriffe der reinen Soziologie. Von Ferdinand Tönnies. — Philosophie und Bildungsarbeit. Von Hans Reichenow. — Vermögensabgabe. Von Karl Bruns. — Die Jugendgeschichte eines Arbeiters. Von E. Keller. — Literarische Rundschau: Bruno Franz. Von der Menschengabe. Von Paul Dehnbach.

Lebensmittel-Kalender

Marmelade. Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. Sept./4. Nov. 1915 wird der Verkauf von Marmelade wie folgt geregelt: Der Verkauf beginnt am Mittwoch, den 16. Juni. Für jede Person eines Haushaltes wird 1/2 Pfund abgegeben. Der Verkaufspreis beträgt 130 Pf. für das Pfund. Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern die Marmelade einzukaufen, bei welchen sie zum Bezug von Kolonialwaren in die Kundenliste eingetragen sind. Die Abgabe erfolgt unter Trennung der Marke 340 des Warenzeichengesetzes 22. Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken zu Hunderten gebündelt in Stadternährungsamt, Marktplatz 22, 1. Obergesch. (Saal links), binnen acht Tagen unter Angabe ihres Restbestandes einzureichen. Zusammenfassungen unterliegen der Befragung nach § 17 der Verordnung vom 25. Sept./4. Nov. 1915.

Der Verkauf von Zucker erfolgt am Mittwoch auf den Markt 13 für die eingetragenen Kunden bei der Milchhandlung Markt, Schillerstr. 17, Milchhändler Barnitz, Schillerstr. 11, Milchhändler Berthold, Weidenburgstr. 12, und Milchhändler Jahn, Gr. Brunnenstr. 16. Auf jeden Abschnitt wird 1/2 Pfund abgegeben. Die abgetrennten Abschnitte sind bis zum 21. Juni abzuliefern.

Schlüssel. Der Verkauf von Reis an Kinder bis zu 12 Jahren, Jugendliche von 12-17 Jahren und alte Leute über 70 Jahre in der Zeitschlusphase am Mittwoch. Angehörigen zum Einkauf werden die Anhaber der Nummern der Lebensmittelkarte 31 001-35 500 vorm. von 6-12 Uhr und die Anhaber der Nummern 38 501-44 000 nachm. von 2-8 Uhr. Auf jeden Abschnitt 0 bei schlechterer Ausgangs für Kinder und auf jeden Abschnitt 0 bei schlechterer Ausgangs für Jugendliche und alte Leute kann gegen Vorlage des Lebensmittelcheines ein Teil Reis zum Preise von 30 Pf. abgegeben werden. Wegen der großen Knappheit an Kaufkraft ist unbedingt abgedrucktes Geld bereit zu halten.

Schlüssel. Diejenigen Inhaber von Kleinhandelsgeschäften, welche Kundenlisten eingereicht haben, werden durch ausgereicht, bei den von ihnen gemeldeten Großfirmen bis in dieser Woche am Verkauf gelangenden Schlüsseln am Mittwoch und Donnerstag abzugeben. Bekanntmachung über Stellung des Verkaufs erfolgt später. Halle, den 17. Juni 1918. Der Magistrat.

Walhalla-Operetten-Theater.
Anfang 8 Uhr:
Der Flug um die Welt.
Eine Revue der Liebelien in 5 Bildern.
Musik v. Viktor Holländer.
Direktor Fritz Steldl in den Hauptrollen.
Grosses Blumen-Finale.
Gr. Schaumwala-Ballett.
Sahib Nadschura mit ihrem wunderbaren Dressurakt.
Rasse v. 10-11 u. 4-6.

Stadt-Theater
Mittwoch, den 18. Juni 1918
Anfang 7 1/2, Ende 10 Uhr
Kümmelblüthen.
Eine heitere Geschichte von Robert Overweg.
Donnerstag: Mariba.
Harten, Bohnenstangen, Kleereiter
3965 empfiehlt
Louis Deparade,
Hofbandung,
Mannfeldstr. 41.

Städtisches Solbad Wittekind.
Mittwoch, den 18. Juni 1918, abends 8 Uhr
Großes Wohltätigkeits-Konzert
zum Besten der aus Elßig-Lothringen vertriebenen Deutschen,
von der Kapelle des Fünftier-Regts. Nr. 36.
Leitung: Kapellmeister Otto Haupt.
Eintrittspreise:
für Erwachsene 1,- Mk., 3926
für Kinder 50 Pf.
Die höchste Strenge ist bei dem Zutritt zu erlassen.
Vorkauf bei Heinrich Holban, Gr. Ulrichstr. und Reihl. hoch, alle Fremden.

Handletterwagen
in allen Größen vorrätig.
Louis Deparade,
Hofbandung,
Mannfeldstr. 41. 3964

Apollo-Theater
Heute und Montag 8 Uhr:
„Der Czardasfürst“
Operette von E. Reinhard
mit Emmy Sturm
in der Hauptrolle.
Vorkauf 9-11 u. 5-7.



Orpheum,
12 Steinweg 13.
Heute neu!
Der gelbe Schatten.
Detektiv-Abenteuer in 4 Akten.
Der Detektiv: Roll Loer.
Höchste Spannung.
Haben Sie Fritzbahn nicht gesehen?
Filmpreis in 3 Akten.
Hauptrolle: Arnold Beck.
Orpheum,
Mittelweg 12.

Lehrgang
für Sozialarbeiter, Erzieher und Freunde der Volkjugend in der Zeit vom 13.-26. Juli im Guttemplerlogenhause Weissenfels a. Saale.
Vortragsreihe und Einzelvorträge über: Bodenkunde, Volksgesundheit, Volkskunde, Rassenkunde, wissenschaftl. Sozialismus, Deutschsoziale Dichtung, Körperkultur und -Pflege, um Gott, um die Jugend u. a. m. 3-69
Die Vorträge sind sämtlich bekannte Fachkundige und Sozialarbeiter, Namen geben Werbeblatt und die Vortragsfolge bekannt. Lehrstunden vormittags und abends, Spielnachmittage, Wanderungen, Volksspiel und Tanz.
Verpflügung und Wohnung billigst und bestens. Unterstützung durch Regierung beantragt. Kosten nach Ueberlegung mäßig, mit Wohnung und Verpflegung nicht mehr als 100 00 Mark, ohne Wohnung und Verpflegung 50 000 Mark.
Alle näher Auskunft erteilt und Vorauszahlung nimmt entgegen:
Verein Wohlfahrt e. V.,
Weissenfels a. Saale, Kugelberg 34/36.
Theatermeister, Vorstand.

Thalla-Säle.
Geistl. 42. 3963
Mittwoch, d. 18. und Donnerstag, d. 19. abends 6 Uhr

Grosser BALL.
Sozialdemokratischer Verein für Halle u. Saalkreis.
(Alte Partei).
Mittwoch den 18. Juni d. Js., abds. 8 Uhr, im St. Nikolaus (großer Saal)
ausserordentliche Mitgliederversammlung.
Tagesordnung:
1. Bericht vom Quartett.
2. Wahl eines Delegierten zum Einigungskongress der sozialistischen Parteien in Berlin.
3. Bericht vom Quartett.
Wegen der wichtigen Tagesordnung wird des Erschienen aller Mitglieder erwartet. Die Grenzen der Mitglieder sind fest. eingeladen.
Der Einberufer.

Brennholz. Trockenholz
3966
offenfeurig vorrätig
Louis Deparade,
Hofbandung,
Mannfeldstr. 41.

Fahrplanänderung.
Vom 15. d. Mts. ab verkehren die Abte D 32 Berlin (ab 7³⁰) — Stuttgart (an 10¹⁵) und D 33 Stuttgart (ab 9¹⁵) — Berlin (an 11¹⁵) mit Abzweigung nach Bad Homburg.
Halle (Saale), im Juni 1918.
Eisenbahndirektion.

Stellen finden.
Älterer erfahrener 3962

Dreher
für Reparaturwerkstatt sofort gesucht.
Abraumbetrieb Grube Elise II, Mücheln (Bez. Halle a. S.).

Lüchtige selbständige Ankerwandler
steht ein. 395
K. Rast, Schiffstr. 28.

Spiralbohrer
aus Schweißstahl u. Werkstoff mit neuem System gegen sonstige Werkzeugen um 1/2 Preis.
G. W. Hoff,
Schiffstr. 24, II. G.

Halle und Saalkreis.

Halle, 17. Juni 1919.

Sozialdemokratischer Verein für Halle und Saalkreis (Mitte Partei).

Wittmann, den 16. Juni 6. J., abends 8 Uhr im „St. Nikolaus“ (großer Saal) außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag; 2. Wahl eines Delegierten zum Einigungsamt für die sozialistischen Parteien in Berlin; 3. Vereinsangelegenheiten. Wegen der wichtigen Tagesordnung wird das Erscheinen aller Mitglieder erwartet. Die Frauen der Mitglieder sind freundlichst eingeladen. Der Clubrausch.

Philosophie und Straßenbahn im Rathaus.

Stadtverordnetenversammlung am 16. Juni.

Die Reihen sommerlich gelichtet, beginnt man zu reden. Es gibt eine Vorlesung juristisch-philosophischer Art. Herr Finger vorträgt. Spricht über die Weltanschauung, die aus der Städteordnung leuchtet, die man (durch die Entschädigungsordnung) zu tragen willens ist, von Machtverhältnissen und Staatssozialismus und anderen Dingen. Schlußsatz solle der Mensch für andere, für das Wohl der Menschheit stehen, das sei der Sinn, die Idee der „Ehrenamtlichkeit“, die — hofft er nicht durch die 5. W. pro Sitzung) verfaßt werden würde. Auch im Falle des Straßensystems, den die U. S. P. aus der Haft lösen will, ist er am wenigsten die Untertatigkeit der Gerichte über alles alles stellen, nicht in Demut zu ihnen aufzukaufen, vor ihnen erstehen! Da lassen ja die ernstlichen „Heim!“ „In Demut!“ „Die Gerichte über alles!“ „Kultur!“ „Wie ist es schön, solche Ideale zu haben, wie ist es wohlthuend, in Demut zu stehen, wie ist es leicht, über die nackten Wahrheiten und Tatsachen hinweg, sich in ein Gesicht zu ergeben, das man Gottlob! nicht sein eigenes nennen braucht!“ „Ja ja!“ Der Oberbürgermeister hat einen roten Kopf. Daran merkt man sofort, daß ein Sozialdemokrat spricht. Und da behauptet Kieles gar, es ginge ihm noch nicht weit genug, dieses Revolutionsieren der Reichsmitteln bei den künft. Beamten, wie Koenen es will. Nein, diese Sozialdemokratie! Jetzt ist kein Mann gar noch über meinen Doktorstuhl!“ Es ist kein Zweifel! Im Uebrigen quält man sich durch das kurze Programm und zieht es, während sich die Reihen etwas gelichtet haben, weilsich in die Länge. Der Straßensystem macht den Zuhörern sogar Kopfschmerzen. Es gibt durch den „parlamentarischen Laus!“ seiner Gefolgshaft, wie Oberburg es nennt, eine völlig verfahrenste Rille, alles wird abgelehnt. Sowohl für es wider! Und der Bürgermeister merkt, daß es an der Zeit ist, dem Stadtparlament zu zeigen, was für eines es ist: mit heroischer Geduld lehnt er die Verantwortung ab, nun wird es eben auf die Steuern geschoben! Doch man — das heißt: die U. S. P. — kommt zur Vernehmlich und das nächste Mal wird man annehmen, Zuhörung ein interparlamentarisches Gekränke! Herr Finger zieht mit sich den Vortag, es sei in Berlin, wird aber mit eigenen Worten geschlossen. So geht es langsam weiter, und als wir getreue Chronisten (die Stadträte namens noch geheim eine Weile fort — abgeben (mit einm. der Arbeit zu beginnen) ist es gegen 10 Uhr abends. wv.

Die Versammlung selbst nahm folgenden Verlauf: Der Vorsitzende eröffnete dieselbe und erteilte dem Stadtrat, Singer als Vertreter des Verfassungskomitees. Er empfahl gleich diesem den Übergang zur Tagesordnung. Er verzichtete in längeren Ausführungen die Stellungnahme juristisch zu begründen und hatte vor allen Dingen dabei das Wohl und Wehe unserer Nachfolge im Auge. Stdt. Richter hat sich ihm entgegen und betonte, daß die Mitglieder des Stadtparlamentes ebenso einer gegebenen Rede

preisen angehören wie andere Abgeordnete. Es darf deshalb kein Ausschereinerker der Willkür irgend eines Mitglieds ausgeübt werden. Der Antrag Koenen in der Form angenommen, daß der Zustimmungskreis durch den Fall der Entschädigung möglichst schnell zu erledigen. Es kam nun der Antrag Koenen (U. S.), der eine Übertragung der Anstellungsbedingungen der Magistratsbeamten und Arbeiter forderte und das bisherige Kräftigungsgesetz aufheben will, außer der Reihe zur Verhandlung. Stdt. Koenen begründete diesen Antrag in längeren Ausführungen und stellte dabei weitestgehende Richtlinien auf. Es entspann sich darauf eine längere Debatte. Die meisten Redner stimmten dem Antrage voll zu und wollten nur die Richtlinien dem Verfassungsausschuß übermitteln. Stdt. Spieß (K. P.) hat vor allen Dingen Angst, daß das Autokratiegesetz verloren gehen könnte und kommt vor dem Kisten und Kisten nach unten. Der Redner des Beamtenvereins Herr Stdt. Heine will die Kräftigung nicht abgeschafft haben, um nicht einen großen Teil der Beamtenstaffel zu fränten. — Stdt. Kieles (U. S.) will zwar statt der vor Koenen vorgelegenen 3 Beamtenstellen eine noch geringere Stafflerhöhung haben. Auch ist er gegen die Kräftigung, da wir doch auch mit dem ganzen Titel- und Würdenhumbig aufzuräumen müßten. Wir können wohl noch erklären, daß der Geist dieses Antrages nicht aus dem Schoße der U. S. P. entflammen ist, sondern daß unsere Fraktion schon in der vorigen Sitzung über diese Frage aufgerollt hätte. Wir können ihnen aber diese fremden Feinden und freuen uns schon, wenn nur für das Gemeinwohl unserer Bürger etwas geschaffen wird. Die Versammlung nahm den Antrag an und übertrug dem Verfassungsausschuß die Richtlinien zur gründlichen Ausarbeitung.

Darauf folgte eine lange fruchtbare Debatte über die Vorlage des Magistrats betreffs Erhöhung des Fahrgeldtarifes der Straßenbahn. Trotzdem die Notwendigkeit dieser Vorlage von allen Parteien anerkannt wurde, erfuhr sie doch eine Ablehnung. Von unseren Genossen wurde ein Zusatzantrag zum dem des Magistrats gestellt. Wenn er angenommen werden würde, so hätten wir auf ganz schöne Weise den Einzelstarif erreicht. Es sollten 10 Betriebsfahr für 2 M. verkauft werden. Nur weil es 5 ganz prinzipiellste U. S. P. gab; die nicht für diesen Antrag stimmten, wurde er von einer bürgerlichen Mehrheit abgelehnt. Als aber nachher erklärt wurde, daß durch diese Ablehnung der Steueretat um etwa 40 Proz. erhöht würde, gih ihnen doch ein Gesellenleder auf. In der nächsten Sitzung werden sie wohl für ihren Antrag stimmen, das geben sie in ihrer Verlegenheit jetzt schon zu. — Dem Antrag Giesler (U. S.) über Anhebung der Summen der Beamten des Stadtrates, darunter auch der höherer, wurde zunächst zugestimmt. — Ebenso dem Antrag Wille (U. S.) zur Erhöhung der Friedhofgebühren über 60 Proz. — Ein Antrag Oberburg (U. S.) betreffs der die mit der Abänderung des Ortsstatutes beh. Krankenpflicht der Beamten. Die Einkommensgrenze für Versicherungspflicht wird von 2500 M. auf 5000 M. erhöht. Auch dieser Antrag wurde ohne Debatte angenommen. — Ein Antrag Kieles (U. S.) forderte den Magistrat auf eine Stelle zu schaffen, der es obliegt, mehr noch als bisher, alle nicht voll ausgenutzten Wohnungen, zu ermitteln. Nach einigen Ausführungen des Stdt. Halle (Dem.) wurde dieser Antrag angenommen. — Stdt. Sieglar (D. M.) und Genossen fordern in einem Antrag, daß den nebnamtlich beschäftigten Lehrern der kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsklassen die Lohngattung eingehört wird. Diese Vorlage für ihre Entlohnung zugestimmt. Dieser Antrag wurde nach einer weitestgehlichen Verbesserung angenommen. — Der Antrag Oberburg (U. S.) für Errichtung eines Freibades im Norden der Stadt wurde ohne Debatte angenommen. — Ein Antrag Stechner und Gen. erfuhr den Magistrat die Vorlage betreffs Tarifierhöhung des Fahrgeldtarifes der Straßenbahn erneut bei der Stadtverordnetenversammlung einzubringen. Er fand einstimmige Annahme. — Der Antrag Bretschneider, die Tarifierhöhungen der Magistratsgebühren sofort zu Ende zu bringen, wurde dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen. — Der Antrag des Stdt. Wille (U. S.): Es soll eine Verordnung erlassen werden, daß in einer Wohnung nur noch eine Gasflamme brennen darf, wurde mit dem Ergänzungsantrag Minner (Dem.), daselbe auch für die elektrischen Lampen gelten zu lassen, mit großer Mehrheit angenommen. — Schluß der öffentlichen Sitzung 10 Uhr.

Die Ganzt im Ausschuss für die Gas- und Wasserwerke.

Die heutige Sitzung des Kuratoriums der Stadt. Gas- und Wasserwerke fand im Direktionsgebäude der Gasanstalt statt, um den neu erwählten Deputationsmitgliedern Gelegenheit zu geben, an Ort und Stelle sich einen Überblick über die geplanten Erweiterungen des Gaswerks zu verschaffen. Im Vordergrund der Debatte stand die höchst aktuelle Frage der Gaspreissenkung, nachdem in der vorigen Sitzung des Plenums entgegen den von der Verwaltung vorgeschlagenen Sperrzeit Beschlusses gefast war. Die Zufuhr an Kohlen ist leider gegenüber der erwarteten ganz beträchtlich zurückgeblieben, denn seit dem 7. d. Mts haben wir nur 25 T. erhalten, weitere 55 T. sind gemeldet, für normale Verbrauch beträgt dagegen 80 T. pro Tag. Es wäre leichtfertig, mit einer derartig minimalen Zufuhr die Sperrzeit dreimal pro Tag zu unterbrechen.

Wenn die Stunden von 5-8 Uhr morgens und von 11-12 Uhr abends freigegeben werden, hofft die Direktion mit dem noch vorhandenen kleinen Lagerbestand und gleichzeitigen Verwendung von Braunkohle etwa 9 Tage zu reichen und sich bis zum Eintreffen der dringend angeforderten Kohlen durchzuhelfen. In Aussicht genommen ist für alle Fälle ein persönliches Eingreifen des Kuratoriums beim Reichshofkommissar in Berlin. Zur Beratung stand noch der Ausbau der Anlage zur Gewinnung von Nebenprodukten aus dem Gaswasser. Die benannte Anlage ist, wenn auch schon einige Jahre gebraucht, heute sehr prelsenswert zu haben; die Mittel wurden daher bewilligt.

Des weitern wurde die Anschaffung einer Wasserpumpe ange beschlossen, welche voraussichtlich bis zum 1. Degr. d. J. betriebsfähig sein soll und die Erzeugung von täglich 20 000 cbm Wasserogas gestattet. Dies Gas läßt sich ohne weiteres mit Leuchtgas vermischen und kann unter Ausnutzung des aus der Leuchtgasgewinnung verbleibenden Kofs hergeleitet werden. Jeder Schritt der G.werksleistung, welcher der Stadt über den bestimmt zu erwartenden Leuchtgasmangel im kommenden Winter hinweghilft, ist zu begrüßen.

Strengere Überwachung der Preise für Bedarfsartikel.

Von der Polizeiverwaltung wird uns geschrieben:

Es liegt Anlaß vor, auf die Befanntmachung der Preisprüfungsstelle für den Stadtkreis vom 3. Juni 1919 besonders hinzuweisen, wonach Kleinhändler, welche Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfes feithalten, an solchen Waren, soweit sie in den Verkaufsräumen oder den Schaufenstern sichtbar ausliegen, den Verkaufspreis, sowie einen etwa vorgeschriebenen Höchstpreis zu verzeichnen haben.

Die Befolgung dieser Anordnung wird durch Beauftragte ständig überwacht werden.

Zur Befandhandlung haben außer ihrer Bestrafung weitere Maßnahmen zu erwarten.

Verbandstag der Maschinen- und Feiler.

K. r. Die 13. Verbands-Generalkonferenz der Maschinen- und Feiler, die vom 8. bis 13. Juni in Halle a. S. stattfand, hatte eine große Bedeutung und zwar auch für die Allgemeinheit. Schon die obrichtsbahnde und die sich daran anschließenden Debatten boten viel Bemerkenswerthes. Es ist natürlich, daß sie sich in der Hauptsache um die „Politik“ der freien Gewerkschaften in der Kriegszeit drehten. Von den Delegierten Wiltz, Wille, Spenker (kommunisi), wurde die Generalkonferenz der Gewerkschaften und die Regierung sich demotiviert ergriffen. Unter Verzicht auf es schwächer als unter Wilhelm II. Die Delegierten aus Berlin, Bremen und einigen anderen Orten brachten eine Resolution ein, die das Verhalten des Verbandsvorstandes während des Krieges, besonders wegen der Zustimmung zum Hilfsdienstgesetz und wegen des Aufbaus der Kriegsanleihe auf das allereinstimmigste beurteilte. Die Angriffe wurden von dem Vertreter der Generalkonferenz, Ad. Cohn und anderen Rednern energisch zurückgewiesen. Ein Antrag der Potsdamer Vertreter wollte darüber hinaus den Verbandsvorstand ein Mißtrauensvotum aussprechen. Nach dem 37 Redner zu der Sache gelangten, wurden die Anträge mit 44 gegen 13 Stimmen abgelehnt, also die Haltung des Verbandsvorstandes gebilligt. Abgelehnt wurde auch ein Antrag, der

Die Geschichte zweier Städte.

Roman von Charles Dickens.

Während der Straßenarbeiter seine harte Arbeit fortsetzte und die weitzerzehenden Regenwolken Straßen von hellem Himmel durchfließen ließen, denen kühnen Straßen auf der Sandigkeit entzickten, schien der kleine Mann der jetzt eine rote Kutsche zog anstatt der früheren blauen) von der Gefahr auf dem Steinboden ganz verzerrt zu sein. Sein Gang wackelte sich so oft beugt, daß er seine Hände nicht mehr an den Knien, sondern an den Knien drückte. Das sanftere brennte Gesicht, das aus der Kutsche sah, und das grobe, weiche Haar, der zerbarbare Ansatz von selbst genommener Wolle am Kopf und rauben Hals, die ursprünglich mächtige, aber von jahrelanger Arbeit abgesehrte Gestalt und das mitleidige, aber keinesfalls zufriedenes Gesicht des Mannen im Schilde füllte dem Straßenarbeiter ein Brauen.

Der Wanderer war weit gerollt, und seine Füße waren wund und blutete nicht mehr; er warf seine grobe Schuhe, mit Schlamm und Gras gefüllt, hatten ihn den langen Weg schwer gemacht und in seine Knieer waren wüder gesellen. Der Straßenarbeiter blickte sich über ihn und verfuhr zu leben, ob er Waffen verlor in der Brust oder sonstwo; aber wegdessen, denn er sah mit Armen, die eben erstlichlich über seine Brust auftrat, waren als er den Mann, gelassen hielt. Weilsich Städte mit ihren Palästen, Marktständen, Türen, Gärten und Juwelien erhellten dem Straßenarbeiter als soviel Luft gegenüber dieser Gestalt. Und wie er seine Augen von ihr zu dem Dorfporte emporhob und sich umschauete, sah seine Gestalt die übliche Gestalt, von seinem Rinderstall aufstehenden, aber ganz anders als die gewöhnlichen Mittelklasse, sondern:

Der Mann schied fort, schließlich gegen Sonnenanbruch und schone Wetter demagisch, gegen Sonnenanbruch auf sein Gesicht und seinen Rücken, nach dem im Mitternacht Rhythmus von selbst

Es und gegen die Diamanten, darin sich die Sonne verbrannte; bis die Sonne tief im Westen stand und der Himmel glühte. Nun nahm der Straßenarbeiter sein Arbeitszeug zusammen, um in das Dorf hinauszugehen, und wachte den andern.

„Gut!“ sagte der Wanderer und riefte sich auf seinem Entzogen in die Höhe. „Zwei Stunden jenseits des Ramm“ seines Hüls!“

„Angefahr.“ Gut!“ Der Straßenarbeiter ging nach Hause, begleitet von dem Stube vor oder hinter ihm, je nachdem sich der Wind drehte, und war bald am Brunnen, wo er sich unter die magern Räder mischte, die dorthin am Tranten gebracht wurden und deren er sogar mit zuzuführen schien, während er dem ganzen Dorfe hollant erwiderte. Als das Dorf vor ihm lag, bemerkte er, daß er wieder vor die Tür und hies dort. Das Hüsteln riefte auf eine merkwürdige Weise an, und als sich das Dorf nach Dunkelwerden um den Brunnen verjammelte, setzte es sich auf seinem angedeuteten von der Reihendamm, nur nach einer Richtung erwartungslos an den Himmel zu fliegen. Mr. Golsell, Bauerbauer des Ortes, wurde unruhig, trat allein hinaus, um sein Hausdach und Blick nur nach dieser einen Richtung, betrachtete hinter den Schornsteinen hervor die finster werdenden Geister unten am Brunnen und ließ den Räder, der die Rinderhülssel in Bewegung hatte, gehen: Dritte bald ostetlich Beantwassung kommen, die Sturmwind zu häuten.

Der Nacht wurde dunkel: die Bäume und das alte Götzen, die es von der gemeinen Welt abgeflochten, rauchten in einem tief ersehenden Winde, als ob sie die schweren dunkeln Steinmatten drohten. Der Regen lief ungemitt in den kleinen Stufen der hohen Treppenschritte hinauf und schlang an die grobe Straße wie ein schwarzer Regen, der die beizinnen waden will; immer wieder hies die Straße unter den alten Seppelichen und Weibern betrum und eilten fliegend die Treppen hinauf und schüttelten die Korbhänge des Bettes, in dem der verlockene Nequiss schliefen hatte. Von Oben, Westen, Norden

und Süden, durch die Wälder kamen vier schwer einberührende ungemitt Geister, das hohe Gras niedertretend und durch die Zweige brechend, und traten vorichtig in den Hof, wo sie sich begegneten. Vier Richter saigten sich dort plötzlich und bewegten sich in verschiedenen Richtungen fort und alles war wieder finster.

Über nicht lange, Gleich darauf hing das Götzen in letzterem Weile an, bei keinem eigenen Schimmer sichtbar zu werden, als ob es leuchtend würde. Dann triefte ein ärmliches Glühmännchen hinter der Vorbermauer, lichte sich durchdrückte Stellen aus und zeigte sich, so Balustraden, Hagen und Fenster waren. Dann loberte es empor und wurde breiter und heller. Bald brachen die Flammen aus einem Duschend der großen Fenster hervor, und es aus dem harten Schat ermedeten feinnenen Geistes flühten aus Fenstersglut heraus.

Stimmen wurden um das Haus laut von den wenigen Leuten, die dort geblieben waren, und ein Pferd wurde gesteuert, auf dem ein Reiter in die Nacht hinausprengte. Er ritt in wider Holz durch die Finsternis und machte erst halt am Brunnen im Dorfe, und das laugbedeckte Hof stand vor Mr. Golsells Tür.

„Sill.“ Golsell sagte. „Sill.“ Ungeduldig häutete die Stunde wieder andere Worte (wenn das eine war) gab es nicht. Der Straßenarbeiter und zweibehntendurhüstliche verlorne Fremde von ihm fanden sich übereinandergegliederten Armen am Brunnen und loben sich die Feuerale am Himmel an. „Das muß Stranus aus hoch sein“, lauten sie mit inatrimmigen Frostlöden, und feiner bewegt nur einen Finger.

Der Reiter vom Götzen und der laugbedeckte sah frengen weiter durch das Torf und den feilgen Abgang hinauf zu dem Gefässen auf der Klippe. An dem Torf stand ein Gruppe von Offizieren und sah dem Feuer zu, absetz von ihnen eine Gruppe Soldaten. „Sill, die letzten Offiziere! Der Götzen brennt; vertrotte Gegenstände können noch durch recht seitlich Sill getretet werden. Sill! Sill!“

Die Offiziere kletterten hin nach dem Götzen, die den Feuer anbrachten, erfüllten seine Befehle und gaben achselnd und sich abruehlich in die Trünen beßend, ein Antwort: „Es muß brennen!“ (Fortsetzung folgt.)

Vorwärtsdrängen die Feststellung der Verbandsergänzung zu antworten und sie in eine Druckerei der unabhängigen Sozialisten zu verlegen. Dagegen wurde beschlossen, zur Unterfertigung der Resolutionsprojekte 1000 Mk. aus der Verbandskasse zu geben und die „Arbeitergemeinschaft“ (mit den Unternehmernverbänden) nicht mitzumachen. Besetzt wurde auch ein Erlaß gegen die „Einleitung von Selbstmord in die Elektrizität und Gaswerke, die eine nächste Suche nach Streikbrechern ist. Als Vorhändes des Verbandes mit gleichen Rechten werden Liebe und Schlichtung gewählt, als Verbandsekretäre Galle und Bube, als Redakteure Schlenz und Kirchner, als Kassierer Jäsel und Klein. Ueber die Festlegung der Gehälter der Verbandsgewerkschaften entspann sich eine lebhaft Debatte. Es kam aber allgemein zum Ausdruck, daß die Bezahlung eine angemessene sein und die Angestellten von Nahrungslosen geschützt zu müßten. Die Arbeiterlöhne seien jetzt vielfach höher, als die der Angestellten.

Ein Referat Schlenz über die Reichstagsverträge und die Gewerkschaften sprach sich für kräftige Förderung des Tarifwesens aus. Eine Resolution in diesem Sinne wird angenommen.

Ueber die Raatsfrage Klung der Maschinen in und Heizer in Liebes-Hamburg. In den Reichs- und Reichsministerien sind große Werte an Nationalvermögen innehaft. Ihr Schutz bedarf der Erweiterung. Es ist von der Reichsregierung die Errichtung von staatlichen technischen Lehranstalten mit Auszubildung für Maschinenisten und Heizer zu fordern. Bei Aufstellung des Lehrplanes ist die Gewerkschaftsorganisation zu hören. Ferner legt eine Resolution vor, die den Verbandsoffizieren beauftragt, der Reichsregierung diese Forderung zu unterbreiten. Weiter wird der Verbandsoffizier beauftragt, zu dem Entwurf des preussischen Handelsministers betr. Beschäftigungswachst für Maschinenisten auf binnenländischen Gewerkschaften einzugehen. Es wird dagegen protestiert, daß vor Veröffentlichung dieses Entwurfs der Verband nicht gehört wurde.

Ein Antrag fordert, daß in Zukunft Heizer und Maschinenisten zu prüfen sind und daß diese eine mindestens dreimonatliche praktische Tätigkeit unter sich haben müssen. Es folgt ein Referat Jäsel, Berlin über die Uebernahme der Heizer in Liebes-Hamburg durch das Reich, sowie die Anstellung von Maschinenisten aus Arbeiterkreisen. In einer lebhaften Debatte kommt zum Ausdruck, daß eine gründliche Beförderung nur eine einheitliche gesetzliche Regelung bringen kann. Es wird in diesem Sinne beschlossen und in einer Resolution niedergelegt. Der Verbandsoffizier soll eine Denkschrift über die Dampfmaschinen-Überwachungsbestimmungen ausarbeiten.

Zum Gewerkschaftsreferat wurden eine Reihe von Anträgen angenommen. Es wird verlangt, daß die Prüfer in den Briefabriken nicht dem Arbeitgeberverband, sondern dem Verband der Maschinenisten und Heizer angehören sollen. Daß die Vorschriften für den Uebertritt von einem Verbands zum andern neu geregelt werden, daß der Abbau der Kranenunterstützung in die Wege geleitet wird, daß dem Verbands der Staats- und Gemeindearbeiter über seine unzureichenden Organisationsmethoden Vorschläge gemacht werden, daß in Zukunft die Delegierten zum Gewerkschaftsreferat nur durch Urwahlen gewählt werden sollen. Da auch die Arbeitervereine in Betracht kommen, ist nach Jäsel Berlin auf die Folgen aufmerksam zu machen. Der nächste Verbandstag soll in Karlsruhe stattfinden; der Verbandsauschuß bleibt in Hamburg.

Es folgt der Bericht der Statutenberatungskommission, an dem sich eine längere Aussprache knüpft. Es werden unter anderem folgende Satzungsänderungen beschlossen: Das Eintrittsgeld beträgt eine Mark, der wöchentliche Beitrag wird auf 90 Pf. erhöht, wovon 75 Pf. an die Hauptkasse kommen. Bei Mitgliedern, die weniger als 40 Mk. Wochenlohn haben, wird der Beitrag auf 45 Pf. ermäßigt. Das Untersuchungsamt findet eine Umgestaltung. Für Verheiratete männliche Mitglieder beträgt die Unterstützung 3 Mk. je Tag, noch nach Zulagen für Kinder kommen. Umzugsunterstützung wird nach fünfjähriger Mitgliedschaft gewährt, Streikunterstützung nach 13 Wochen. Das Verbandsvermögen muß mindestens 12 Mk. je Mitglied betragen, sonst muß die Mitgliedschaft aufgelöst werden. Die Aufgaben des neu aufgenommenen Beitrags werden genau umgrenzt. Unter Abschiedsworten wurde sodann die Tagung geschlossen.

Der Nordwegische Schulungsanstalt für Deutsche Kinder. Zu den Unzulänglichkeiten, die sich in dieser Frage ergeben haben, schreibt uns der Magistrat:

„In dankenswerter Weise hat das nordwegische Komitee sich bereit erklärt, eine Anzahl unterernährter, erhaltungsbedürftiger Kinder zum Landaufenthalt in Nordwegen einzuladen. Auf das entsprechende Gesuchen an die Nordwegische Stelle über die angebotene Zahl von 25 Kindern noch weitere Rücksicht, insbesondere für die arbeitenden Klassen zu wachen, teilte die Berliner Stelle mit, daß eine größere Zusammenkunft, und zwar 75 Plätze, erfolgen werde, allerdings meist für Kinder des „Mittelstandes“ offenbar weniger für die Kinder aus Arbeiterkreisen. Nach den näheren Bestimmungen über die Auswahl der Kinder waren in 3 Kategorien, nach dem Alter von 6 bis 10 Jahren, 11 bis 12 Jahren, 13 bis 14 Jahren, 15 bis 16 Jahren, 17 bis 18 Jahren, 19 bis 20 Jahren, 21 bis 22 Jahren, 23 bis 24 Jahren, 25 bis 26 Jahren, 27 bis 28 Jahren, 29 bis 30 Jahren, 31 bis 32 Jahren, 33 bis 34 Jahren, 35 bis 36 Jahren, 37 bis 38 Jahren, 39 bis 40 Jahren, 41 bis 42 Jahren, 43 bis 44 Jahren, 45 bis 46 Jahren, 47 bis 48 Jahren, 49 bis 50 Jahren, 51 bis 52 Jahren, 53 bis 54 Jahren, 55 bis 56 Jahren, 57 bis 58 Jahren, 59 bis 60 Jahren, 61 bis 62 Jahren, 63 bis 64 Jahren, 65 bis 66 Jahren, 67 bis 68 Jahren, 69 bis 70 Jahren, 71 bis 72 Jahren, 73 bis 74 Jahren, 75 bis 76 Jahren, 77 bis 78 Jahren, 79 bis 80 Jahren, 81 bis 82 Jahren, 83 bis 84 Jahren, 85 bis 86 Jahren, 87 bis 88 Jahren, 89 bis 90 Jahren, 91 bis 92 Jahren, 93 bis 94 Jahren, 95 bis 96 Jahren, 97 bis 98 Jahren, 99 bis 100 Jahren, 101 bis 102 Jahren, 103 bis 104 Jahren, 105 bis 106 Jahren, 107 bis 108 Jahren, 109 bis 110 Jahren, 111 bis 112 Jahren, 113 bis 114 Jahren, 115 bis 116 Jahren, 117 bis 118 Jahren, 119 bis 120 Jahren, 121 bis 122 Jahren, 123 bis 124 Jahren, 125 bis 126 Jahren, 127 bis 128 Jahren, 129 bis 130 Jahren, 131 bis 132 Jahren, 133 bis 134 Jahren, 135 bis 136 Jahren, 137 bis 138 Jahren, 139 bis 140 Jahren, 141 bis 142 Jahren, 143 bis 144 Jahren, 145 bis 146 Jahren, 147 bis 148 Jahren, 149 bis 150 Jahren, 151 bis 152 Jahren, 153 bis 154 Jahren, 155 bis 156 Jahren, 157 bis 158 Jahren, 159 bis 160 Jahren, 161 bis 162 Jahren, 163 bis 164 Jahren, 165 bis 166 Jahren, 167 bis 168 Jahren, 169 bis 170 Jahren, 171 bis 172 Jahren, 173 bis 174 Jahren, 175 bis 176 Jahren, 177 bis 178 Jahren, 179 bis 180 Jahren, 181 bis 182 Jahren, 183 bis 184 Jahren, 185 bis 186 Jahren, 187 bis 188 Jahren, 189 bis 190 Jahren, 191 bis 192 Jahren, 193 bis 194 Jahren, 195 bis 196 Jahren, 197 bis 198 Jahren, 199 bis 200 Jahren, 201 bis 202 Jahren, 203 bis 204 Jahren, 205 bis 206 Jahren, 207 bis 208 Jahren, 209 bis 210 Jahren, 211 bis 212 Jahren, 213 bis 214 Jahren, 215 bis 216 Jahren, 217 bis 218 Jahren, 219 bis 220 Jahren, 221 bis 222 Jahren, 223 bis 224 Jahren, 225 bis 226 Jahren, 227 bis 228 Jahren, 229 bis 230 Jahren, 231 bis 232 Jahren, 233 bis 234 Jahren, 235 bis 236 Jahren, 237 bis 238 Jahren, 239 bis 240 Jahren, 241 bis 242 Jahren, 243 bis 244 Jahren, 245 bis 246 Jahren, 247 bis 248 Jahren, 249 bis 250 Jahren, 251 bis 252 Jahren, 253 bis 254 Jahren, 255 bis 256 Jahren, 257 bis 258 Jahren, 259 bis 260 Jahren, 261 bis 262 Jahren, 263 bis 264 Jahren, 265 bis 266 Jahren, 267 bis 268 Jahren, 269 bis 270 Jahren, 271 bis 272 Jahren, 273 bis 274 Jahren, 275 bis 276 Jahren, 277 bis 278 Jahren, 279 bis 280 Jahren, 281 bis 282 Jahren, 283 bis 284 Jahren, 285 bis 286 Jahren, 287 bis 288 Jahren, 289 bis 290 Jahren, 291 bis 292 Jahren, 293 bis 294 Jahren, 295 bis 296 Jahren, 297 bis 298 Jahren, 299 bis 300 Jahren, 301 bis 302 Jahren, 303 bis 304 Jahren, 305 bis 306 Jahren, 307 bis 308 Jahren, 309 bis 310 Jahren, 311 bis 312 Jahren, 313 bis 314 Jahren, 315 bis 316 Jahren, 317 bis 318 Jahren, 319 bis 320 Jahren, 321 bis 322 Jahren, 323 bis 324 Jahren, 325 bis 326 Jahren, 327 bis 328 Jahren, 329 bis 330 Jahren, 331 bis 332 Jahren, 333 bis 334 Jahren, 335 bis 336 Jahren, 337 bis 338 Jahren, 339 bis 340 Jahren, 341 bis 342 Jahren, 343 bis 344 Jahren, 345 bis 346 Jahren, 347 bis 348 Jahren, 349 bis 350 Jahren, 351 bis 352 Jahren, 353 bis 354 Jahren, 355 bis 356 Jahren, 357 bis 358 Jahren, 359 bis 360 Jahren, 361 bis 362 Jahren, 363 bis 364 Jahren, 365 bis 366 Jahren, 367 bis 368 Jahren, 369 bis 370 Jahren, 371 bis 372 Jahren, 373 bis 374 Jahren, 375 bis 376 Jahren, 377 bis 378 Jahren, 379 bis 380 Jahren, 381 bis 382 Jahren, 383 bis 384 Jahren, 385 bis 386 Jahren, 387 bis 388 Jahren, 389 bis 390 Jahren, 391 bis 392 Jahren, 393 bis 394 Jahren, 395 bis 396 Jahren, 397 bis 398 Jahren, 399 bis 400 Jahren, 401 bis 402 Jahren, 403 bis 404 Jahren, 405 bis 406 Jahren, 407 bis 408 Jahren, 409 bis 410 Jahren, 411 bis 412 Jahren, 413 bis 414 Jahren, 415 bis 416 Jahren, 417 bis 418 Jahren, 419 bis 420 Jahren, 421 bis 422 Jahren, 423 bis 424 Jahren, 425 bis 426 Jahren, 427 bis 428 Jahren, 429 bis 430 Jahren, 431 bis 432 Jahren, 433 bis 434 Jahren, 435 bis 436 Jahren, 437 bis 438 Jahren, 439 bis 440 Jahren, 441 bis 442 Jahren, 443 bis 444 Jahren, 445 bis 446 Jahren, 447 bis 448 Jahren, 449 bis 450 Jahren, 451 bis 452 Jahren, 453 bis 454 Jahren, 455 bis 456 Jahren, 457 bis 458 Jahren, 459 bis 460 Jahren, 461 bis 462 Jahren, 463 bis 464 Jahren, 465 bis 466 Jahren, 467 bis 468 Jahren, 469 bis 470 Jahren, 471 bis 472 Jahren, 473 bis 474 Jahren, 475 bis 476 Jahren, 477 bis 478 Jahren, 479 bis 480 Jahren, 481 bis 482 Jahren, 483 bis 484 Jahren, 485 bis 486 Jahren, 487 bis 488 Jahren, 489 bis 490 Jahren, 491 bis 492 Jahren, 493 bis 494 Jahren, 495 bis 496 Jahren, 497 bis 498 Jahren, 499 bis 500 Jahren, 501 bis 502 Jahren, 503 bis 504 Jahren, 505 bis 506 Jahren, 507 bis 508 Jahren, 509 bis 510 Jahren, 511 bis 512 Jahren, 513 bis 514 Jahren, 515 bis 516 Jahren, 517 bis 518 Jahren, 519 bis 520 Jahren, 521 bis 522 Jahren, 523 bis 524 Jahren, 525 bis 526 Jahren, 527 bis 528 Jahren, 529 bis 530 Jahren, 531 bis 532 Jahren, 533 bis 534 Jahren, 535 bis 536 Jahren, 537 bis 538 Jahren, 539 bis 540 Jahren, 541 bis 542 Jahren, 543 bis 544 Jahren, 545 bis 546 Jahren, 547 bis 548 Jahren, 549 bis 550 Jahren, 551 bis 552 Jahren, 553 bis 554 Jahren, 555 bis 556 Jahren, 557 bis 558 Jahren, 559 bis 560 Jahren, 561 bis 562 Jahren, 563 bis 564 Jahren, 565 bis 566 Jahren, 567 bis 568 Jahren, 569 bis 570 Jahren, 571 bis 572 Jahren, 573 bis 574 Jahren, 575 bis 576 Jahren, 577 bis 578 Jahren, 579 bis 580 Jahren, 581 bis 582 Jahren, 583 bis 584 Jahren, 585 bis 586 Jahren, 587 bis 588 Jahren, 589 bis 590 Jahren, 591 bis 592 Jahren, 593 bis 594 Jahren, 595 bis 596 Jahren, 597 bis 598 Jahren, 599 bis 600 Jahren, 601 bis 602 Jahren, 603 bis 604 Jahren, 605 bis 606 Jahren, 607 bis 608 Jahren, 609 bis 610 Jahren, 611 bis 612 Jahren, 613 bis 614 Jahren, 615 bis 616 Jahren, 617 bis 618 Jahren, 619 bis 620 Jahren, 621 bis 622 Jahren, 623 bis 624 Jahren, 625 bis 626 Jahren, 627 bis 628 Jahren, 629 bis 630 Jahren, 631 bis 632 Jahren, 633 bis 634 Jahren, 635 bis 636 Jahren, 637 bis 638 Jahren, 639 bis 640 Jahren, 641 bis 642 Jahren, 643 bis 644 Jahren, 645 bis 646 Jahren, 647 bis 648 Jahren, 649 bis 650 Jahren, 651 bis 652 Jahren, 653 bis 654 Jahren, 655 bis 656 Jahren, 657 bis 658 Jahren, 659 bis 660 Jahren, 661 bis 662 Jahren, 663 bis 664 Jahren, 665 bis 666 Jahren, 667 bis 668 Jahren, 669 bis 670 Jahren, 671 bis 672 Jahren, 673 bis 674 Jahren, 675 bis 676 Jahren, 677 bis 678 Jahren, 679 bis 680 Jahren, 681 bis 682 Jahren, 683 bis 684 Jahren, 685 bis 686 Jahren, 687 bis 688 Jahren, 689 bis 690 Jahren, 691 bis 692 Jahren, 693 bis 694 Jahren, 695 bis 696 Jahren, 697 bis 698 Jahren, 699 bis 700 Jahren, 701 bis 702 Jahren, 703 bis 704 Jahren, 705 bis 706 Jahren, 707 bis 708 Jahren, 709 bis 710 Jahren, 711 bis 712 Jahren, 713 bis 714 Jahren, 715 bis 716 Jahren, 717 bis 718 Jahren, 719 bis 720 Jahren, 721 bis 722 Jahren, 723 bis 724 Jahren, 725 bis 726 Jahren, 727 bis 728 Jahren, 729 bis 730 Jahren, 731 bis 732 Jahren, 733 bis 734 Jahren, 735 bis 736 Jahren, 737 bis 738 Jahren, 739 bis 740 Jahren, 741 bis 742 Jahren, 743 bis 744 Jahren, 745 bis 746 Jahren, 747 bis 748 Jahren, 749 bis 750 Jahren, 751 bis 752 Jahren, 753 bis 754 Jahren, 755 bis 756 Jahren, 757 bis 758 Jahren, 759 bis 760 Jahren, 761 bis 762 Jahren, 763 bis 764 Jahren, 765 bis 766 Jahren, 767 bis 768 Jahren, 769 bis 770 Jahren, 771 bis 772 Jahren, 773 bis 774 Jahren, 775 bis 776 Jahren, 777 bis 778 Jahren, 779 bis 780 Jahren, 781 bis 782 Jahren, 783 bis 784 Jahren, 785 bis 786 Jahren, 787 bis 788 Jahren, 789 bis 790 Jahren, 791 bis 792 Jahren, 793 bis 794 Jahren, 795 bis 796 Jahren, 797 bis 798 Jahren, 799 bis 800 Jahren, 801 bis 802 Jahren, 803 bis 804 Jahren, 805 bis 806 Jahren, 807 bis 808 Jahren, 809 bis 810 Jahren, 811 bis 812 Jahren, 813 bis 814 Jahren, 815 bis 816 Jahren, 817 bis 818 Jahren, 819 bis 820 Jahren, 821 bis 822 Jahren, 823 bis 824 Jahren, 825 bis 826 Jahren, 827 bis 828 Jahren, 829 bis 830 Jahren, 831 bis 832 Jahren, 833 bis 834 Jahren, 835 bis 836 Jahren, 837 bis 838 Jahren, 839 bis 840 Jahren, 841 bis 842 Jahren, 843 bis 844 Jahren, 845 bis 846 Jahren, 847 bis 848 Jahren, 849 bis 850 Jahren, 851 bis 852 Jahren, 853 bis 854 Jahren, 855 bis 856 Jahren, 857 bis 858 Jahren, 859 bis 860 Jahren, 861 bis 862 Jahren, 863 bis 864 Jahren, 865 bis 866 Jahren, 867 bis 868 Jahren, 869 bis 870 Jahren, 871 bis 872 Jahren, 873 bis 874 Jahren, 875 bis 876 Jahren, 877 bis 878 Jahren, 879 bis 880 Jahren, 881 bis 882 Jahren, 883 bis 884 Jahren, 885 bis 886 Jahren, 887 bis 888 Jahren, 889 bis 890 Jahren, 891 bis 892 Jahren, 893 bis 894 Jahren, 895 bis 896 Jahren, 897 bis 898 Jahren, 899 bis 900 Jahren, 901 bis 902 Jahren, 903 bis 904 Jahren, 905 bis 906 Jahren, 907 bis 908 Jahren, 909 bis 910 Jahren, 911 bis 912 Jahren, 913 bis 914 Jahren, 915 bis 916 Jahren, 917 bis 918 Jahren, 919 bis 920 Jahren, 921 bis 922 Jahren, 923 bis 924 Jahren, 925 bis 926 Jahren, 927 bis 928 Jahren, 929 bis 930 Jahren, 931 bis 932 Jahren, 933 bis 934 Jahren, 935 bis 936 Jahren, 937 bis 938 Jahren, 939 bis 940 Jahren, 941 bis 942 Jahren, 943 bis 944 Jahren, 945 bis 946 Jahren, 947 bis 948 Jahren, 949 bis 950 Jahren, 951 bis 952 Jahren, 953 bis 954 Jahren, 955 bis 956 Jahren, 957 bis 958 Jahren, 959 bis 960 Jahren, 961 bis 962 Jahren, 963 bis 964 Jahren, 965 bis 966 Jahren, 967 bis 968 Jahren, 969 bis 970 Jahren, 971 bis 972 Jahren, 973 bis 974 Jahren, 975 bis 976 Jahren, 977 bis 978 Jahren, 979 bis 980 Jahren, 981 bis 982 Jahren, 983 bis 984 Jahren, 985 bis 986 Jahren, 987 bis 988 Jahren, 989 bis 990 Jahren, 991 bis 992 Jahren, 993 bis 994 Jahren, 995 bis 996 Jahren, 997 bis 998 Jahren, 999 bis 1000 Jahren, 1001 bis 1002 Jahren, 1003 bis 1004 Jahren, 1005 bis 1006 Jahren, 1007 bis 1008 Jahren, 1009 bis 1010 Jahren, 1011 bis 1012 Jahren, 1013 bis 1014 Jahren, 1015 bis 1016 Jahren, 1017 bis 1018 Jahren, 1019 bis 1020 Jahren, 1021 bis 1022 Jahren, 1023 bis 1024 Jahren, 1025 bis 1026 Jahren, 1027 bis 1028 Jahren, 1029 bis 1030 Jahren, 1031 bis 1032 Jahren, 1033 bis 1034 Jahren, 1035 bis 1036 Jahren, 1037 bis 1038 Jahren, 1039 bis 1040 Jahren, 1041 bis 1042 Jahren, 1043 bis 1044 Jahren, 1045 bis 1046 Jahren, 1047 bis 1048 Jahren, 1049 bis 1050 Jahren, 1051 bis 1052 Jahren, 1053 bis 1054 Jahren, 1055 bis 1056 Jahren, 1057 bis 1058 Jahren, 1059 bis 1060 Jahren, 1061 bis 1062 Jahren, 1063 bis 1064 Jahren, 1065 bis 1066 Jahren, 1067 bis 1068 Jahren, 1069 bis 1070 Jahren, 1071 bis 1072 Jahren, 1073 bis 1074 Jahren, 1075 bis 1076 Jahren, 1077 bis 1078 Jahren, 1079 bis 1080 Jahren, 1081 bis 1082 Jahren, 1083 bis 1084 Jahren, 1085 bis 1086 Jahren, 1087 bis 1088 Jahren, 1089 bis 1090 Jahren, 1091 bis 1092 Jahren, 1093 bis 1094 Jahren, 1095 bis 1096 Jahren, 1097 bis 1098 Jahren, 1099 bis 1100 Jahren, 1101 bis 1102 Jahren, 1103 bis 1104 Jahren, 1105 bis 1106 Jahren, 1107 bis 1108 Jahren, 1109 bis 1110 Jahren, 1111 bis 1112 Jahren, 1113 bis 1114 Jahren, 1115 bis 1116 Jahren, 1117 bis 1118 Jahren, 1119 bis 1120 Jahren, 1121 bis 1122 Jahren, 1123 bis 1124 Jahren, 1125 bis 1126 Jahren, 1127 bis 1128 Jahren, 1129 bis 1130 Jahren, 1131 bis 1132 Jahren, 1133 bis 1134 Jahren, 1135 bis 1136 Jahren, 1137 bis 1138 Jahren, 1139 bis 1140 Jahren, 1141 bis 1142 Jahren, 1143 bis 1144 Jahren, 1145 bis 1146 Jahren, 1147 bis 1148 Jahren, 1149 bis 1150 Jahren, 1151 bis 1152 Jahren, 1153 bis 1154 Jahren, 1155 bis 1156 Jahren, 1157 bis 1158 Jahren, 1159 bis 1160 Jahren, 1161 bis 1162 Jahren, 1163 bis 1164 Jahren, 1165 bis 1166 Jahren, 1167 bis 1168 Jahren, 1169 bis 1170 Jahren, 1171 bis 1172 Jahren, 1173 bis 1174 Jahren, 1175 bis 1176 Jahren, 1177 bis 1178 Jahren, 1179 bis 1180 Jahren, 1181 bis 1182 Jahren, 1183 bis 1184 Jahren, 1185 bis 1186 Jahren, 1187 bis 1188 Jahren, 1189 bis 1190 Jahren, 1191 bis 1192 Jahren, 1193 bis 1194 Jahren, 1195 bis 1196 Jahren, 1197 bis 1198 Jahren, 1199 bis 1200 Jahren, 1201 bis 1202 Jahren, 1203 bis 1204 Jahren, 1205 bis 1206 Jahren, 1207 bis 1208 Jahren, 1209 bis 1210 Jahren, 1211 bis 1212 Jahren, 1213 bis 1214 Jahren, 1215 bis 1216 Jahren, 1217 bis 1218 Jahren, 1219 bis 1220 Jahren, 1221 bis 1222 Jahren, 1223 bis 1224 Jahren, 1225 bis 1226 Jahren, 1227 bis 1228 Jahren, 1229 bis 1230 Jahren, 1231 bis 1232 Jahren, 1233 bis 1234 Jahren, 1235 bis 1236 Jahren, 1237 bis 1238 Jahren, 1239 bis 1240 Jahren, 1241 bis 1242 Jahren, 1243 bis 1244 Jahren, 1245 bis 1246 Jahren, 1247 bis 1248 Jahren, 1249 bis 1250 Jahren, 1251 bis 1252 Jahren, 1253 bis 1254 Jahren, 1255 bis 1256 Jahren, 1257 bis 1258 Jahren, 1259 bis 1260 Jahren, 1261 bis 1262 Jahren, 1263 bis 1264 Jahren, 1265 bis 1266 Jahren, 1267 bis 1268 Jahren, 1269 bis 1270 Jahren, 1271 bis 1272 Jahren, 1273 bis 1274 Jahren, 1275 bis 1276 Jahren, 1277 bis 1278 Jahren, 1279 bis 1280 Jahren, 1281 bis 1282 Jahren, 1283 bis 1284 Jahren, 1285 bis 1286 Jahren, 1287 bis 1288 Jahren, 1289 bis 1290 Jahren, 1291 bis 1292 Jahren, 1293 bis 1294 Jahren, 1295 bis 1296 Jahren, 1297 bis 1298 Jahren, 1299 bis 1300 Jahren, 1301 bis 1302 Jahren, 1303 bis 1304 Jahren, 1305 bis 1306 Jahren, 1307 bis 1308 Jahren, 1309 bis 1310 Jahren, 1311 bis 1312 Jahren, 1313 bis 1314 Jahren, 1315 bis 1316 Jahren, 1317 bis 1318 Jahren, 1319 bis 1320 Jahren, 1321 bis 1322 Jahren, 1323 bis 1324 Jahren, 1325 bis 1326 Jahren, 1327 bis 1328 Jahren, 1329 bis 1330 Jahren, 1331 bis 1332 Jahren, 1333 bis 1334 Jahren, 1335 bis 1336 Jahren, 1337 bis 1338 Jahren, 1339 bis 1340 Jahren, 1341 bis 1342 Jahren, 1343 bis 1344 Jahren, 1345 bis 1346 Jahren, 1347 bis 1348 Jahren, 1349 bis 1350 Jahren, 1351 bis 1352 Jahren, 1353 bis 1354 Jahren, 1355 bis 1356 Jahren, 1357 bis 1358 Jahren, 1359 bis 1360 Jahren, 1361 bis 1362 Jahren, 1363 bis 1364 Jahren, 1365 bis 1366 Jahren, 1367 bis 1368 Jahren, 1369 bis 1370 Jahren, 1371 bis 1372 Jahren, 1373 bis 1374 Jahren, 1375 bis 1376 Jahren, 1377 bis 1378 Jahren, 1379 bis 1380 Jahren, 1381 bis 1382 Jahren, 1383 bis 1384 Jahren, 1385 bis 1386 Jahren, 1387 bis 1388 Jahren, 1389 bis 1390 Jahren, 1391 bis 1392 Jahren, 1393 bis 1394 Jahren, 1395 bis 1396 Jahren, 1397 bis 1398 Jahren, 1399 bis 1400 Jahren, 1401 bis 1402 Jahren, 1403 bis 1404 Jahren, 1405 bis 1406 Jahren, 1407 bis 1408 Jahren, 1409 bis 1410 Jahren, 1411 bis 1412 Jahren, 1413 bis 1414 Jahren, 1415 bis 1416 Jahren, 1417 bis 1418 Jahren, 1419 bis 1420 Jahren, 1421 bis 1422 Jahren, 1423 bis 1424 Jahren, 1425 bis 1426 Jahren, 1427 bis 1428 Jahren, 1429 bis 1430 Jahren, 1431 bis 1432 Jahren, 1433 bis 1434 Jahren, 1435 bis 1436 Jahren, 1437 bis 1438 Jahren, 1439 bis 1440 Jahren, 1441 bis 1442 Jahren, 1443 bis 1444 Jahren, 1445 bis 1446 Jahren, 1447 bis 1448 Jahren, 1449 bis 1450 Jahren, 1451 bis 1452 Jahren, 1453 bis 1454 Jahren, 1455 bis 1456 Jahren, 1457 bis 1458 Jahren, 1459 bis 1460 Jahren, 1461 bis 1462 Jahren, 1463 bis 1464 Jahren, 1465 bis 1466 Jahren, 1467 bis 1468 Jahren, 1469 bis 1470 Jahren, 1471 bis 1472 Jahren, 1473 bis 1474 Jahren, 1475 bis 1476 Jahren, 1477 bis 1478 Jahren, 1479 bis 1480 Jahren, 1481 bis 1482 Jahren, 1483 bis 1484 Jahren, 1485 bis 1486 Jahren, 1487 bis 1488 Jahren, 1489 bis 1490 Jahren, 1491 bis 1492 Jahren, 1493 bis 1494 Jahren, 1495 bis 1496 Jahren, 1497 bis 1498 Jahren, 1499 bis 1500 Jahren, 1501 bis 1502 Jahren, 1503 bis 1504 Jahren, 1505 bis 1506 Jahren, 1507 bis 1508 Jahren, 1509 bis 1510 Jahren, 1511 bis 1512 Jahren, 1513 bis 1514 Jahren, 1515 bis 1516 Jahren, 1517 bis 1518 Jahren, 1519 bis 1520 Jahren, 1521 bis 1522 Jahren, 1523 bis 1524 Jahren, 1525 bis 1526 Jahren, 1527 bis 1528 Jahren, 1529 bis 1530 Jahren, 1531 bis 1532 Jahren, 1533 bis 1534 Jahren, 1535 bis 1536 Jahren, 1537 bis 1538 Jahren, 1539 bis 1540 Jahren, 1541 bis 1542 Jahren, 1543 bis 1544 Jahren, 1545 bis 1546 Jahren, 1547 bis 1548 Jahren, 1549 bis 1550 Jahren, 1551 bis 1552 Jahren, 1553 bis 1554 Jahren, 1555 bis 1556 Jahren, 1557 bis 1558 Jahren, 1559 bis 1560 Jahren, 1561 bis 1562 Jahren, 1563 bis 1564 Jahren, 1565 bis 1566 Jahren, 1567 bis 1568 Jahren, 1569 bis 1570 Jahren, 1571 bis 1572 Jahren, 1573 bis 1574 Jahren, 1575 bis 1576 Jahren, 1577 bis 1578 Jahren, 1579 bis 1580 Jahren, 1581 bis 1582 Jahren, 1583 bis 1584 Jahren, 1585 bis 1586 Jahren, 1587 bis 1588 Jahren, 1589 bis 1590 Jahren, 1591 bis 1592 Jahren, 1593 bis 1594 Jahren, 1595 bis 1596 Jahren, 1597 bis 1598 Jahren, 1599 bis 1600 Jahren, 1601 bis 1602 Jahren, 1603 bis 1604 Jahren, 1605 bis 1606 Jahren, 1607 bis 1608 Jahren, 1609 bis 1610 Jahren, 1611 bis 1612 Jahren, 1613 bis 1614 Jahren, 1615 bis 1616 Jahren, 1617 bis 1618 Jahren, 1619 bis 1620 Jahren, 1621 bis 1622 Jahren, 1623 bis 1624 Jahren, 1625 bis 1626 Jahren, 1627 bis 1628 Jahren, 1629 bis 1630 Jahren, 1631 bis 1632 Jahren, 1633 bis 1634 Jahren, 1635 bis 1636 Jahren, 1637 bis 1638 Jahren, 1639 bis 1640 Jahren, 1641 bis 1642 Jahren, 1643 bis 1644 Jahren, 1645 bis 1646 Jahren, 1647 bis 1648 Jahren, 1649 bis 1650 Jahren, 1651 bis 1652 Jahren, 1653 bis 1654 Jahren, 1655 bis 1656 Jahren, 1657 bis 1658 Jahren, 1659 bis 1660 Jahren, 1661 bis 1662 Jahren, 1663 bis 1664 Jahren, 1665 bis 1666 Jahren, 1667 bis 1668 Jahren, 1669 bis 1670 Jahren, 1671 bis 1672 Jahren, 1673 bis 1674 Jahren, 1675 bis 1676 Jahren, 1677 bis 1678 Jahren, 1679 bis 1680 Jahren, 1681 bis 1682 Jahren, 1683 bis 1684 Jahren, 1685 bis 1686 Jahren, 1687 bis 1688 Jahren, 1689 bis 1690 Jahren, 1691 bis 1692 Jahren, 1693 bis 1694 Jahren, 1695 bis 1696 Jahren, 1697 bis 1698 Jahren, 1699 bis 1700 Jahren, 1701 bis 1702 Jahren, 1703 bis 1704 Jahren, 1705 bis 1706 Jahren, 1707 bis 1708 Jahren, 1709 bis 1710 Jahren, 1711 bis 1712 Jahren, 1713 bis 1714 Jahren, 1715 bis 1716 Jahren, 1717 bis 1718 Jahren, 1719 bis 1720 Jahren, 1721 bis 1722 Jahren, 1723 bis 1724 Jahren, 1725 bis 1726 Jahren, 1727 bis 1728 Jahren, 1729 bis 1730 Jahren, 1731 bis 1732 Jahren, 1733 bis 1734 Jahren, 1735 bis 1736 Jahren, 1737 bis 1738 Jahren, 1739 bis 1740 Jahren, 1741 bis 1742 Jahren, 1743 bis 1744 Jahren, 1745 bis 1746 Jahren, 1747 bis 1748 Jahren, 1749 bis 1750 Jahren, 1751 bis 1752 Jahren, 1753 bis 1754 Jahren, 1755 bis 1756 Jahren, 1757 bis 1758 Jahren, 1759 bis 1760 Jahren, 1761 bis 1762 Jahren, 1763 bis 1764 Jahren, 1765 bis 1766 Jahren, 1767 bis 1768 Jahren, 1769 bis 1770 Jahren, 1771 bis 1772 Jahren, 1773 bis 1774 Jahren, 1775 bis 1776 Jahren, 1777 bis 1778 Jahren, 1779 bis 1780 Jahren, 1781 bis 1782 Jahren, 1783 bis 1784 Jahren, 1785 bis 1786 Jahren, 1787 bis 1788 Jahren, 1789 bis 1790 Jahren, 1791 bis 1792 Jahren, 1793 bis 1794 Jahren, 1795 bis 1796 Jahren, 1797 bis 1798 Jahren, 1799 bis 1800 Jahren, 1801 bis 1802 Jahren, 1803 bis 1804 Jahren, 1805 bis 1806 Jahren, 1807 bis 1808 Jahren, 1809 bis 1810 Jahren, 1811 bis 1812 Jahren, 1813 bis 1814 Jahren, 1815 bis 1816 Jahren, 1817 bis 1818 Jahren, 1819 bis 1820 Jahren, 1821 bis 1822 Jahren, 1823 bis 1824 Jahren, 1825 bis 1826 Jahren, 1827 bis 1828 Jahren, 1829 bis 1830 Jahren, 1831 bis 1832 Jahren, 1833 bis 1834 Jahren, 1835 bis 1836 Jahren, 1837 bis 1838 Jahren, 1839 bis 1840 Jahren, 1841 bis 1842 Jahren, 1843 bis 1844 Jahren, 1845 bis 1846 Jahren, 1847 bis 1848 Jahren, 1849 bis 1850 Jahren, 1851 bis 1852 Jahren, 1853 bis 1854 Jahren, 1855 bis 1856 Jahren, 1857 bis 1858 Jahren, 1859 bis 1